

Bielefeld

Amt für Demographie und Statistik

4

Unser Thema

WIR FÖRDERN INTEGRATION

Demographische Gesichtspunkte
der Binnen- und Außenwanderung

von Manja Schallock und Nadeschda Hotmann
mit einem Vorwort von Susanne Tatje
Stadt Bielefeld, Amt für Demographie und Statistik
Bielefeld, Februar 2016

Inhalt

Vorwort	3
Zum Thema	5
1. Aspekte der Wanderungsbewegungen	5
2. Binnenwanderung	7
3. Außenwanderung	10
4. Exkurs: Flüchtlinge in Bielefeld	13
Fazit und Ausblick	14

Die Fußnoten befinden sich am Ende des Textes.

© Stadt Bielefeld, Amt für Demographie und Statistik

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/ Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle Rechte vorbehalten.

Impressum

Herausgeber: Stadt Bielefeld. Der Oberbürgermeister
Redaktion und Gesamtverantwortung: Susanne Tatje, Amt für Demographie und Statistik;
Kontakt: demographische.entwicklung@bielefeld.de

Vorwort

Bielefeld wird sich durch den demographischen Wandel weiter verändern. Alterung und Zuwanderung geben unserer Stadt in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ein neues Gesicht. Denn zukünftig wird sich die Gesamtbevölkerung aus einem geringeren Anteil jüngerer und einem größeren Anteil älterer Menschen zusammensetzen: In einer Hochrechnung des Statistischen Landesamtes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) aus dem Jahr 2015 wird bis zum Jahr 2040 mit einem Anstieg der Bevölkerung ab 65 Jahren um ca. 33 % gerechnet.¹ Damit steigen auch der Anteil hochaltriger und pflegebedürftiger Menschen und der des erforderlichen Personals in Pflege und Gesundheitsversorgung.²

Schon jetzt hat knapp ein Drittel der Bielefelder Bürgerinnen und Bürger ausländische Wurzeln. Wie bunt und multikulturell unsere Stadt ist, zeigt auch die folgende Zahl: Ende 2015 leben in Bielefeld Menschen mit 159 verschiedenen Staatsangehörigkeiten.³ Sie bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen und Kenntnisse mit, von denen wir lernen können. Zuwanderung nach Bielefeld kann eine große Chance für unsere Stadt sein: Im Jahr 2014 waren zum Beispiel 84 % der zugewanderten Personen zwischen 18 bis unter 65 Jahre alt.⁴

Auf die demographischen Veränderungen reagierte die Stadt Bielefeld früh und richtete als erste deutsche Kommune bereits 2004 den Arbeitsbereich „Demographische Entwicklungsplanung“ ein mit der Aufgabe, eine strategische, demographieorientierte Planung zu entwickeln. Dies gelang mit dem Konzept „Demographischer Wandel als Chance?“ und seinen sechs demographiepolitischen Zielen für die Handlungsfelder Integration, Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung, Familie und Arbeit. Es gehört inzwischen zur Basis der städtischen Planung und trägt so dazu bei, rechtzeitig und mit Bedacht die Weichen für die Zukunft zu stellen.⁵

Eines der sechs demographiepolitischen Ziele lautet „Wir fördern Integration!“⁶ und berücksichtigte damit früh die Situation in Bielefeld: Denn schon vor mehr als zehn Jahren war Bielefeld eine multikulturelle Stadt mit einer „bunten“ Bevölkerung,

die sich aus mehr als hundert Nationalitäten zusammensetzte. In einigen Stadtbezirken lebten mehr als ein Drittel Zuwanderinnen und Zuwanderer, der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund war noch deutlich höher. Und als sich die Bundesregierung auf den Weg machte, einen Nationalen Integrationsplan zu erarbeiten und diesen 2008 der Öffentlichkeit vorstellte⁷, trug dies auch in Bielefeld bei zu positiver Resonanz und Unterstützung der Umsetzung des Handlungsfeldes „Integration“ im Demographiekonzept. Beteiligt waren an der Entwicklung des ersten Bielefelder Integrationskonzeptes rund 140 Personen aus öffentlichen Institutionen, Vereinen und Verbänden, samt engagierten Bürgerinnen und Bürgern.⁸ Es wurde unter dem Leitbild „Zusammenleben in Vielfalt – Wir fördern Integration!“ im Rat der Stadt verabschiedet.

Städte leben von ihrer Vielfalt. Deswegen muss regelmäßig bedacht und in jede Planung einbezogen werden, wie diese Vielfalt von Kulturen und Lebensstilen so gelebt werden kann, dass sie alle bereichert. Zu solchen Überlegungen trugen schon Mitte des letzten Jahrhunderts Studien amerikanischer Soziologen über städtische Subkulturen bei – mit interessanten Schlussfolgerungen auch für unser heutiges Bielefeld: Städte setzen sich demnach aus vielen heterogenen Mosaiksteinen zu kleinen Welten zusammen, deren Bewohnerinnen und Bewohner gelernt haben, leicht und schnell zwischen verschiedenen moralischen Milieus zu wechseln und die deshalb gut in zugleich benachbarten und getrennten Welten leben können. Dies gehöre zum Stimulus städtischen Lebens. Jedes Beschneiden dieser vielfältigen Anregungen mache eine Stadt besonders für junge Menschen weniger attraktiv.

Derart zukunftsweisende Überlegungen geben aber keinen Hinweis darauf, womit das Leben und Erleben von Vielfalt in Städten zu fördern wäre. Verfolgt man die Frage genauer, zeigt sich, dass Toleranz die grundsätzliche Voraussetzung dafür ist, Vielfalt auf eine Weise zur Entfaltung zu bringen, die für alle bereichernd wirkt. Diese Toleranz gründet im Bewusstsein, dass Werte zum einen verbinden und zum anderen verbindlich sind, indem sie in Vereinbarungen münden, die auf demokratischem Weg erreicht wurden.

Im heutigen Bielefeld, geprägt von so unterschiedlichen Menschen wie alteingesessenen Unternehmerfamilien, Fabrikarbeiterinnen und -arbeitern, Studierenden, Menschen mit Behinderungen in Bethel, Kulturschaffenden, Zuwanderern und politischen Flüchtlingen ist es notwendig, dass sich die Stadtgesellschaft immer neu darüber verständigt, wie wachsende Vielfalt weiterhin ermöglicht und aufrecht erhalten werden kann. Dies ist eine der Hauptaufgaben, denen sich Bielefeld stellen muss.

Das Thema Wanderung, das in dieser Veröffentlichung näher vorgestellt wird, schließt nicht nur Wanderungsbewegungen aus dem Ausland mit ein, sondern auch Zu- und Fortzüge aus anderen Städten und Regionen Deutschlands. Wanderung ist mit den anderen demographiepolitischen Zielen eng verbunden. So können Wanderungen die Vielfalt der kulturellen Einflüsse, das Arbeitskräfteangebot, die Wohnungsnachfrage oder Nachfrage nach Kinderbetreuung, schulischer Bildung⁹ und Weiterbildung erhöhen. Vor dem Hintergrund der steigenden Zahl von Flüchtlingen ist hier noch einmal der Blick zu schärfen. Um den Umfang der notwendigen Aktivitäten vorausschauend planen zu können, ist eine solide Datengrundlage wichtig. So wird in Bielefeld zur Zeit nicht nur das Integrationskonzept aktualisiert, sondern es wurde darüber hinaus auch ein Handlungskonzept zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen erarbeitet, das neun zentrale Themen wie Wohnen, KiTas, Schulen, Sprachangebote usw. benennt und das an die zukünftigen Entwicklungen angepasst und weiterentwickelt wird.¹⁰

Dabei gewinnt der Begriff Heimat eine neue Bedeutung. Die Frankfurter Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg sagte vor einiger Zeit in der Frankfurter Rundschau: „Heimat ist das, was Jugendliche zu finden suchen, deren Eltern nicht als Deutsche geboren worden sind. Weil ihnen dieses Gefühl fehlt, zuhause zu sein. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich Jugendliche für die Stadt mitverantwortlich fühlen.“

Heimat und Identifikation – erst ihr Fehlen macht deutlich, wie wichtig sie für eine Stadtgesellschaft sind. Stadtsoziologische Forschungen belegen: Ohne Integration keine Heimat für alle. Wer Heimat möglich machen will, muss offen sein für andere, neue Lebensformen, neue Formen, miteinander zu leben. Dies ist auch eine der Aufgaben, denen sich Bielefeld mit Blick auf die Zukunft stellen muss.

Bielefelds Stadtgesellschaft wird kosmopolitisch und damit interessant für junge Menschen. Oberbürgermeister Pit Clausen brachte es im November 2015 auf einer Podiumsdiskussion zum Thema Flüchtlinge auf den Punkt: Bielefeld ist eine Zuwanderungsstadt. Deshalb ist es wichtig, fundierte Strategien zur Gestaltung der Lebenswelten aller Bürgerinnen und Bürger zu erarbeiten. Denn, so der Soziologe Georg Simmel in seinem berühmten Exkurs von 1908: Der Fremde ist nicht „der Wandernde, der heute kommt und morgen geht, sondern der, der heute kommt und morgen bleibt.“¹¹

Susanne Tatje, im Februar 2016

Zum Thema

Die Zahl der Bielefelderinnen und Bielefelder ist in den letzten fünf Jahren angestiegen. Die entscheidenden Fragen sind: Wer kommt, wer geht und aus welchen Gründen? Die räumliche Nähe von Zuzugs- und Fortzugsgebieten spielt eine wichtige Rolle, dies spiegelt sich auch in höheren Wanderungszahlen aus dem räumlichen Umfeld wider.¹² Fakt ist auch, dass Zuwanderung aus dem Ausland und Bildungswanderung die treibenden Faktoren für den Anstieg der Bevölkerungszahl sind. Die wirtschaftlich schwierige Lage in Südeuropa und die vereinfachten Arbeitsmarktbedingungen (Stichwort: Arbeitnehmerfreizügigkeit) begünstigen die Wanderungen aus dem Ausland. Die steigende Anzahl von Flüchtlingen ist im Laufe des Jahres 2015 ein zusätzlicher Faktor für den Anstieg der Bevölkerungszahl Bielefelds.

Die langfristigen demographischen Trends Geburtenrückgang und Alterung werden durch die Zuwanderung voraussichtlich nicht dauerhaft abgeschwächt, das geht aus den Ergebnissen zu den Vorausberechnungen für Deutschland und Bielefeld hervor.¹ Dennoch haben Wanderungen einen Einfluss auf die zukünftige demographische Entwicklung. Aus diesem Grund sollten Veränderungsprozesse und deren Ursachen kontinuierlich analysiert werden, damit ein Handlungsbedarf frühzeitig abgeleitet werden kann.

In dieser Veröffentlichung wird der Frage nachgegangen, wie sich die Wanderung von und nach Bielefeld über die Grenzen der Stadt auf die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Bielefeld ausgewirkt hat und welche Besonderheiten bei den Wanderungsbewegungen abzulesen sind. Anders als innerstädtische Umzüge haben die Wanderungen über die Bielefelder Stadtgrenze einen Einfluss auf die Bevölkerungszahl von Bielefeld. Kleinräumige Daten sind in den Anwendungen „Statistik Bielefeld interaktiv“ und zum Demographiebericht 2014 vom Amt für Demographie und Statistik zu finden. Zahlreiche Indikatoren beschreiben dort z. B. anhand der Merkmale Migrationshintergrund, Ausländeranteil und Anzahl Nationalitäten die kulturelle Vielfalt von Bielefeld und ermöglichen den Vergleich zwischen den zehn Stadtbezirken und 92 Statistischen Bezirken.¹³

Wie definieren wir Ausländerinnen und Ausländer?

Als Ausländerinnen und Ausländer werden alle Einwohnerinnen und Einwohner bezeichnet, die über keine deutsche Staatsangehörigkeit verfügen.

Wie definieren wir Personen mit Migrationshintergrund?

Als Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund zählen Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedlerinnen und Aussiedler (persönlicher Migrationshintergrund). Kinder bis unter 18 Jahren im Haushalt der Eltern, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund (familiärer Migrationshintergrund).

Weitere bereits vorhandene Analysen der Stadt Bielefeld zum Integrationsmonitoring gehen besonders auf die Personengruppe mit Migrationshintergrund ein.¹⁴

Nachfolgend wird näher auf die Aspekte Wanderungen nach **Regionen (A)**, **Alterstruktur (B)** und **Nationalität (C)** eingegangen und zusätzlich zwischen der Binnen- und Außenwanderung unterschieden. Ein Abschnitt widmet sich dem Thema Flüchtlinge in Bielefeld und stellt dazu einige Zahlen zusammen. Ergänzend zur vorliegenden Publikation wird eine Datensammlung online veröffentlicht. Dort werden Zahlen zum Themenfeld „Binnen- und Außenwanderung“ für Bielefeld, den Regierungsbezirk Detmold und das Land Nordrhein-Westfalen bereitgestellt.

1. Aspekte der Wanderungsbewegungen

Die räumlichen Bevölkerungsbewegungen (Zu- und Fortzüge) beeinflussen die Struktur und Zahl der Bevölkerung in ihrer demographischen Zusammensetzung.¹⁵ Aus der Perspektive einer Kommune wie Bielefeld sind räumliche Verlagerungen des Lebensmittelpunktes bzw. gemeldete Umzüge in und aus einer anderen deutschen Gemeinde (Binnenwanderung) von der Wanderung ins und aus dem Ausland (Außenwanderung) zu unterscheiden.

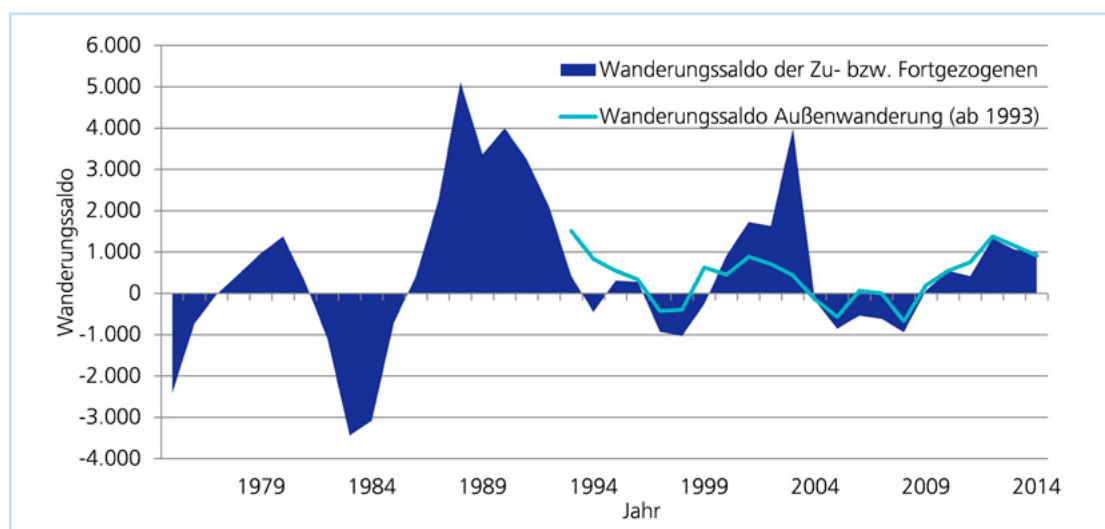
An den Zuzugs- und Fortzugsbewegungen kann mehr abgelesen werden als aus der einzelnen Zahl zum Wanderungsgewinn oder -verlust. Die Zahl und Struktur bezüglich des Altersaufbaus und der Nationalität der Personen, die über die Gemeindegrenzen von Bielefeld umziehen, sind wichtige Indikatoren für Planungsprozesse; ebenfalls wie die Regionen, aus denen die Personen kommen bzw. in die sie wegziehen. Deshalb wird nachfolgend, getrennt nach Binnen- und Außenwanderung, auf drei Aspekte besonders eingegangen:

- A. Regionen
- B. Altersstruktur
- C. Nationalität

Die Tatsache, dass ca. die Hälfte der jetzt in Bielefeld lebenden Einwohnerinnen und Einwohner schon einmal in einer anderen Gemeinde oder im Ausland gelebt haben, vermittelt einen ersten Eindruck von der räumlichen Mobilität der Bielefelder Bevölkerung.³ Wie können Wanderungen noch beschrieben werden? Zum Beispiel anhand vom Wanderungssaldo, der eine Verrechnung aus Zuzügen abzüglich der Fortzüge ist. Der Bielefelder Saldo der Gesamtwanderung liegt im Jahr 2014 bei 1.000 Personen (im Jahr 2013 bei 1.063).⁴ Im Jahr 2015 wird der positive Wanderungssaldo nach ersten Auswertungen mit dem Einwohnermelderegister voraussichtlich über 4.500 Personen liegen. Dieser Saldo kann allerdings nicht das Ausmaß der räumlichen Wanderungen beschreiben. Die Gesamtzahl aller Zu- und Fortzüge über die Gemeindegrenze verdeutlicht den Umfang dieser Wanderungsbewegungen: Im Jahr 2014 gab es insgesamt 31.192 solcher Umzüge (im Jahr 2013: 31.323).^{4,16}

Der Wanderungssaldo von Bielefeld schwankt über die Zeit zwischen Wanderungsgewinnen und -verlusten. Abbildung 1 zeigt, dass die Wanderungsgewinne der letzten Jahre niedriger als die von Anfang der 1990er Jahre und um die Jahrtausendwende liegen. Der Außenwanderungssaldo ist ein wichtiger Indikator und in den letzten Jahren der entscheidende Faktor für den Wanderungssaldo von Bielefeld insgesamt. Gründe für die Entwicklung des Wanderungssaldos sind Teil der nachfolgenden Ausführungen.

Abb. 1: Wanderungssaldo von 1975–2014 und Außenwanderungssaldo ab 1993 für Bielefeld

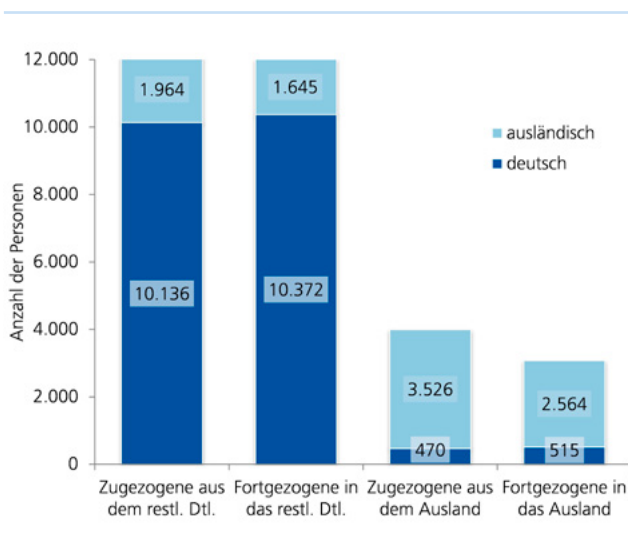


Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen und Darstellung

Abbildung 2 geht auf einige Unterschiede zwischen der Binnen- und Außenwanderung in Bielefeld für das Jahr 2014 ein:

- » Der Umfang der Binnenwanderung ist etwa 3,5 mal höher als der Umfang der Außenwanderung.
- » Im Jahr 2014 ist bei der Binnenwanderung seit längerem wieder ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen. Etwa jede siebte Person hat eine ausländische Staatsangehörigkeit.
- » Die Außenwanderung führt zu Wanderungsgewinnen, wobei mehr Deutsche ins Ausland fortziehen als aus dem Ausland wieder zurückkommen.

Abb. 2: Binnen- und Außenwanderung in Bielefeld nach Nationalität (Jahr 2014)



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen und Darstellung

Der Anstieg des Durchschnittsalters wird durch Zuwanderung gedämpft (sogenannter „Verjüngungseffekt“)¹⁷, aber nicht langfristig aufgehoben. Das aktuelle Durchschnittsalter der Bielefelder Bevölkerung liegt im Jahr 2014 bei 43 Jahren.³ Eine Person, die 2014 nach Bielefeld zugezogen ist, ist im Durchschnitt 30 Jahre alt; ein Fortgezogener ist im Mittel zwei Jahre jünger.¹⁸ Trotzdem steigt auch unter Berücksichtigung der Wanderung das Durchschnittsalter in den letzten Jahren an.¹⁹

2. Binnenwanderung

Binnenwanderung umfasst alle Umzüge mit Verlagerung des Hauptwohnsitzes zwischen deutschen Gemeinden. Wanderungen von und nach Bielefeld innerhalb von Deutschland sind häufiger als Wanderungen aus dem Ausland und zurück. Insbesondere für die Raumplanung ist das Thema Binnenwanderung neben der Außenwanderung ein wichtiges Forschungsfeld, um Entwicklungen frühzeitig zu untersuchen und die räumlichen Prozesse für Bielefeld und die Umgebung zu analysieren.²⁰ Ist das nahe Umland einer Stadt als Wohnort attraktiver als die Stadt (Stichwort Suburbanisierung) oder ist eine Zuwanderung in die Stadt zu verzeichnen (Stichwort Reurbanisierung)?

Regionalspezifische Unterschiede spielen bei der Binnenwanderung eine wichtige Rolle. So sind die zuziehenden Personen in Universitätsstädten tendenziell jünger und häufiger weiblich – wenn es um die Unterschiede zwischen Stadt und Land geht.²¹ Auch innerhalb von Deutschland ziehen Personen unterschiedlichster Nationalität aus einer Gemeinde in eine andere. Aus diesen Gründen sind differenzierte Analysen zu Wanderungsbewegungen zwischen Regionen wichtig. Diese und weitere Zusammenhänge in der Altersstruktur und Nationalität der wandernden Personen werden deshalb im Folgenden thematisiert.

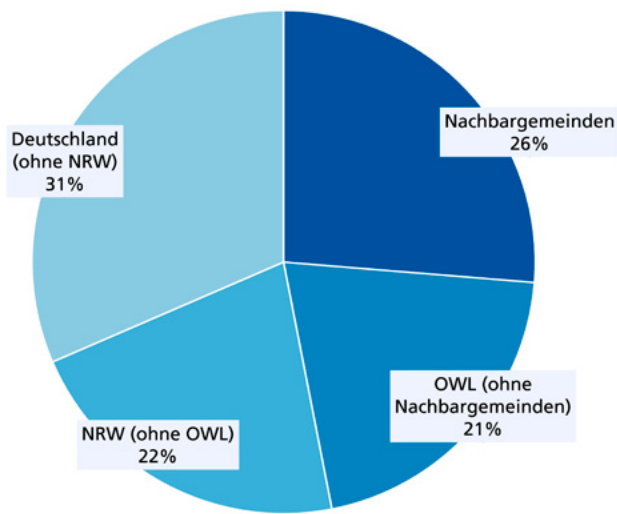
A. Regionen

Die Wanderungsintensität hängt mit der Entfernung von Ziel- und Herkunftsregionen zusammen. Für die Binnenwanderung wird unterschieden nach:

- » nahen Einzugsbereichen von Bielefeld mit den direkten Nachbargemeinden
- » dem restlichen Regierungsbezirk Detmold (OWL)
- » anderen Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) ohne OWL
- » anderen Bundesländern ohne NRW.

Nachfolgende Abbildung 3 zeigt, dass 26 % der Wanderungen mit den direkt angrenzenden Nachbargemeinden und 31 % der Wanderungen über die Landesgrenzen von NRW stattfinden.

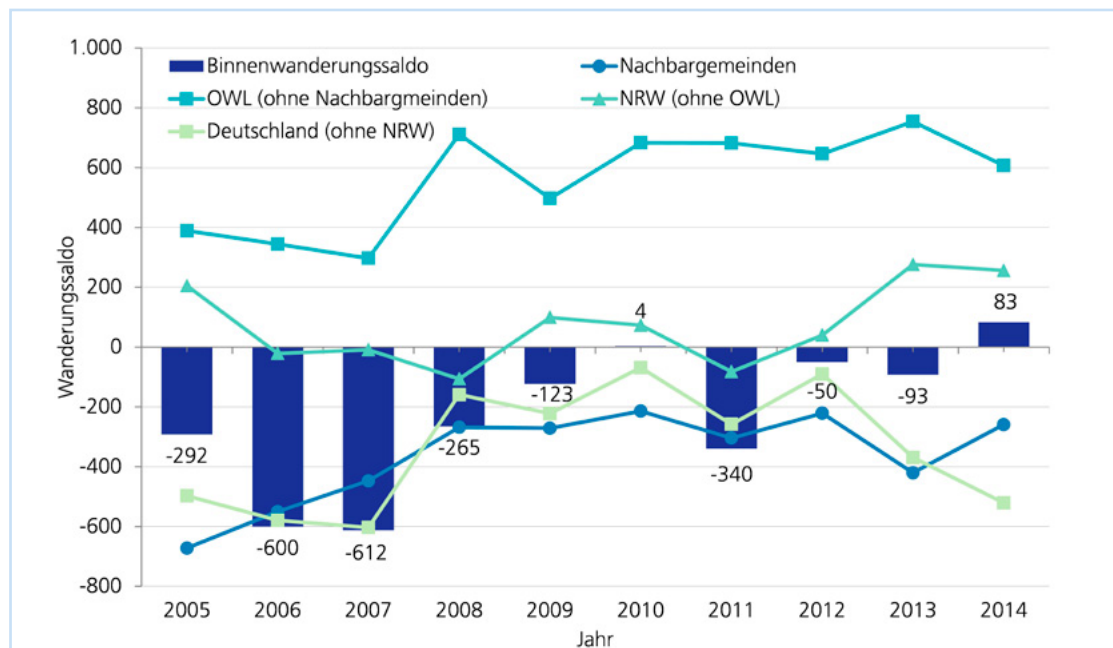
Abb. 3: Binnenwanderungen nach Regionen von und nach Bielefeld (Jahr 2014)



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen und Darstellung

Über die Jahre variieren die Zahlen der Zu- und Fortzüge aus anderen Regionen Deutschlands nach Bielefeld ebenso wie die Gesamtumzüge. Insgesamt gab es bei der Binnenwanderung 1990 18.517 Umzüge, die Zahl stieg im Jahr 2003 auf 25.794 an und blieb im Jahr 2014 auf einem ähnlichen Niveau bei 24.117 Umzügen.⁴ Eine nähere Betrachtung der Nah- und Fernwanderung aus Bielefelder Sicht zeigt sehr unterschiedliche Entwicklungen, wie in Abbildung 4 zu sehen ist.

Abb. 4: Binnenwanderungssaldo Bielefelds nach Regionen zwischen den Jahren 2005 und 2014



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen und Darstellung

Für Bielefeld lässt sich ein heterogener Verlauf mit Wanderungsgewinnen bzw. -verlusten je nach Region ablesen. Der Wanderungssaldo mit den unmittelbar angrenzenden Gemeinden, den Nachbargemeinden, ist für Bielefeld seit Jahrzehnten negativ. Dennoch ist bei der Entwicklung, in das nahe Umland von Bielefeld zu ziehen, kein ansteigender Trend zu beobachten. Binnenwanderungsgewinne holt Bielefeld aufgrund der großen Ausstrahlungskraft als Bildungs- und Wirtschaftsstandort vor allem aus OWL, sofern die direkten Nachbargemeinden unberücksichtigt bleiben.

B. Altersstruktur

Die Motive für räumliche Wanderungen sind im Lebensverlauf unterschiedlich. Nachfolgend werden daher die klassischen Altersgruppen der amtlichen Wanderungsmotivgruppen gewählt.

Alter (Jahre)	Wanderungsmotivgruppen
unter 18	Familienwanderung
18 bis unter 25	Bildungswanderung
25 bis unter 30	Berufswanderung
30 bis unter 50	Familienwanderung
50 bis unter 65	Wanderung im Alter (frühe Phase)
65 und älter	Wanderung im Alter (späte Phase)

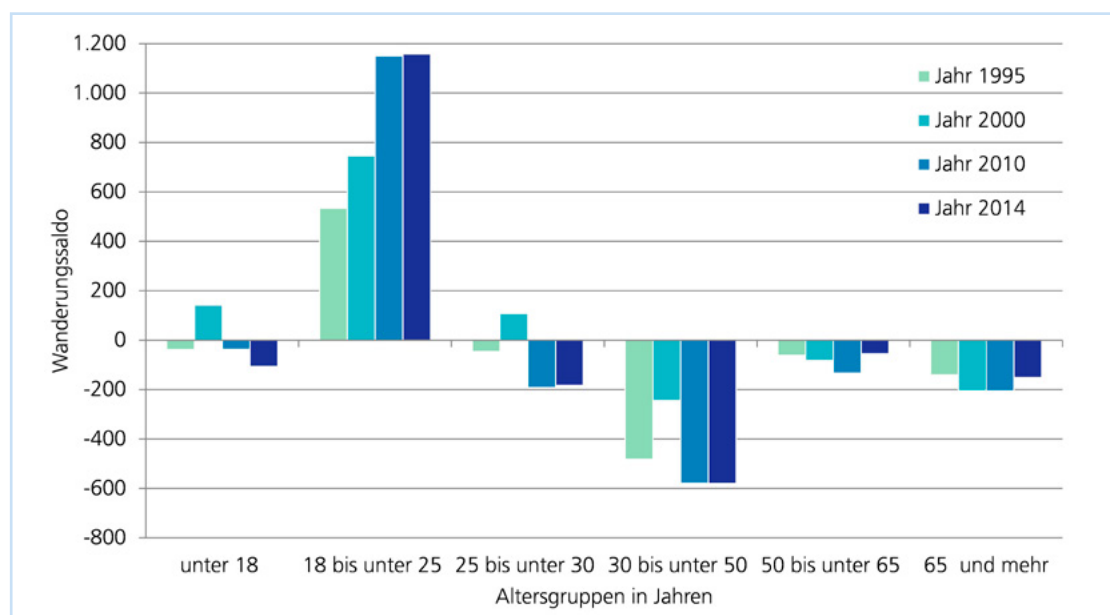
Nach: Schlömer, Claus (2009): Binnenwanderungen in Deutschland zwischen Konsolidierung und neuen Paradigmen, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.), Berichte Band 31, Bonn.

Der positive Wanderungssaldo, der sich für die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen zeigt, steht den steigenden Wanderungsverlusten – insbesondere der 30-Jährigen und Älteren – gegenüber (vgl. Abb. 5). Ist die Bildungswanderung für Ausbildung und Studium deshalb nur als „Zuwanderung auf Zeit“ zu sehen? Zutreffend ist dies nur für einen kleinen Teil der Zugezogenen und die Zeitreihe in Abbildung 5 zeigt, dass die Verluste aus der Berufswanderung (Altersgruppe 25-30 Jahre) und der Wanderung der über 50-Jährigen leicht zurückgeht.

C. Nationalität

Die Nationalität der Zu- und Fortziehenden ist auch innerhalb von Deutschland unterschiedlich zusammengesetzt, wie bereits im Überblick zur Binnen- und Außenwanderung gezeigt wurde (vgl. Abb. 2). Der Wanderungssaldo der Binnenwanderung ist im Jahr 2014 seit vielen Jahren wieder positiv (vgl. Abb. 4). Dies ist vor allem durch den Wanderungsgewinn von 319 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu begründen (vgl. Tab. 1). Die Wanderungen der Flüchtlinge innerhalb von Deutschland haben Einfluss auf

Abb. 5: Binnenwanderungssaldo nach Altersgruppen für Bielefeld (ausgewählte Jahre)



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen und Darstellung

Tab. 1: Wanderungsgewinne bzw. -verluste nach ausgewählten Gebieten und nach Nationalität für Bielefeld (Jahr 2014)

	Wanderungssaldo		Anzahl Zuzüge	Anzahl Fortzüge
	gesamt	Ausländerinnen und Ausländer	Ausländerinnen und Ausländer	Ausländerinnen und Ausländer
Nachbargemeinden*	-259	46	365	319
OWL	348	149	716	567
NRW	604	252	1233	981
Deutschland	83	319	1.964	1.645
Gemeinden mit höchsten positiven Wanderungssaldo mit Bielefeld				
Verl	90	24	30	6
Detmold	73	11	28	17
Paderborn	65	-1	30	31
Löhne	60	7	14	7
Schöppingen	53	54	69	15

Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen und Darstellung

*Nachbargemeinden von Bielefeld sind: Stadt Gütersloh, Stadt Herford, Stadt Bad Salzuflen, Stadt Schloß Holte-Stukenbrock, Stadt Verl, Stadt Halle (Westf.), Steinhagen, Stadt Enger, Stadt Oerlinghausen, Leopoldshöhe, Stadt Spenge, Stadt Werther (Westf.)

die Wanderungsverflechtungen zwischen den Gemeinden. Ein Beispiel aus der Tabelle 1: Bielefeld hat mit der Gemeinde Schöppingen einen positiven Wanderungssaldo von 53 Personen, der sich nahezu ausschließlich auf Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurückführen lässt. Dies erklärt sich wahrscheinlich daraus, dass es in der Gemeinde Schöppingen eine zentrale Unterbringungseinrichtung für Flüchtlinge in NRW gibt.

3. Außenwanderung

Innerhalb Europas verzeichnet Deutschland die größten absoluten Zuwanderungen. Nach Studienergebnissen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat Deutschland im Jahr 2013 – gefolgt nach den USA – die zweit höchsten Zuwanderungszahlen im außereuropäischen Vergleich mit anderen OECD-Mitgliedstaaten.²²

Bei den Wanderungsströmen der Außenwanderung, die sich in Form von Umzügen über die territoriale Grenze von Deutschland hinweg definiert, gab es für Bielefeld in den letzten Jahren ebenfalls mehr Zu- als Fortzüge. Die Wanderungsgewinne Deutschlands machen sich auch in Bielefeld bemerkbar. Politische, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungsprozesse wie auch weitere Gründe veranlassen Personen aus anderen Herkunftsländern, ihren räumlichen Lebensmittelpunkt nach Deutschland zu verlegen. Beispiele dazu sind: nach Asyl suchende Flüchtlinge, berufsbedingter Standortwechsel von Erwerbspersonen im globalisierten Arbeitsmarkt, der Wunsch nach neuen internationalen Erfahrungen oder familiäre Anlässe.

Die Geschichte zeigt auch, dass demographische Entwicklungen aufgrund politischer Entscheidungen die Wanderung von und nach Deutschland beeinflusst haben. Die gezielte Anwerbung der Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten aus Südeuropa in den 1950er und 1960er²³, deren Familiennachzug in den darauf folgenden zwei Jahrzehnten sowie der Zuzug der deutschstämmigen (Spät-)Aussiedler aus Ostmittel- und Südosteuropa und dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion in den 1990er beeinflussten die Zuwanderungszahlen sowie die heutige soziodemographische Struktur der Bevölkerung.²⁴

Auch in Bielefeld waren die Auswirkungen dieser Entwicklung spürbar. Im Betrachtungszeitraum von 1993 bis 2014 wurden die meisten Zuzüge aus dem Ausland im Jahr 1993 registriert. In diesem Jahr gab es 4.376 Zuzüge aus dem Ausland bzw. einen Wanderungsgewinn von 1.510 Personen (vgl. Abb. 1).

Die Zunahme der internationalen Umzüge ist in den letzten Jahren deutlich erkennbar. Obwohl es im Jahr 2012 den größten Wanderungsgewinn (+1.379) seit 1993 gab, ist die Zahl der Zuzüge von 2.048 auf 3.996 zwischen den Jahren 2007 und 2014 angestiegen. Der Wanderungsgewinn fällt im Jahr 2014 niedriger aus als in den letzten zwei Jahren, da eine höhere Zahl der Fortzüge von 3.079 im Vergleich zu den Vorjahren gemeldet wurden.

Der Anstieg der Zuzüge ist auch aufgrund der Zunahme der derzeit fliehenden Menschen aus Regionen des afrikanischen Kontinents und dem Nahen Osten vor (Bürger-)Kriegen und zum anderen auch durch die wirtschaftliche Lage in den anderen Ländern zu erklären. Angesichts der Wirtschaftskrise in Südeuropa sind vor allem auch junge Erwachsene von Arbeitslosigkeit betroffen. In Spanien und Griechenland ist jede/r zweite 15- bis unter 25-Jährige, die oder der sich nicht in Ausbildung befindet, arbeitslos; etwa jede/r fünfte ist arbeitssuchend unter Betrachtung aller Personen in dieser Altersgruppe.²⁵ Aus diesem Grund suchen viele in anderen Ländern nach Arbeit und Ausbildungsmöglichkeiten.

Die schwierige wirtschaftliche Lage in einigen europäischen Ländern veranlasst Personen mit Auswanderungsgedanken, ihre Wahl des Ziellands zu überdenken. Während vor der Finanzkrise z.B. viele der Auswandererinnen und Auswanderer aus Bulgarien und Rumänien nach Spanien oder Italien einreisten, wird derzeit an Stelle von diesen Ländern häufiger Deutschland als Zielland gewählt. Schätzungen von Herbert Brücker, Experte auf den Gebieten der Internationalen Migration, Europäischen Integration und Arbeitsmarktpolitik, haben ergeben, „dass mehr als 70 % des Anstiegs der Zuwanderung in Deutschland im Vergleich zu der Situation vor der Finanzkrise darauf zurückzuführen sind, dass sich die wirtschaftlichen Bedingungen in anderen Ländern verschlechtert haben und nicht darauf, dass sie sich in Deutschland verbessert haben.“²⁶

Nach ökonomischen Wanderungstheorien sind die Nachfrage nach Arbeitskräften, schlechtere Arbeitsmarktbedingungen in Abwanderungsgebieten, die angebotene Lohnhöhe und die aufzuwendenden Kosten für den Umzug entscheidende Faktoren für die Auswanderung.²⁷ Dennoch ist die Arbeitsmobilität in der Europäischen Union (EU) gering, da nicht nur ökonomische Gründe, sondern auch Hemmnisse wie die Sprachbarriere im Vordergrund stehen. Zudem fühlen sich einige im Rahmen der EU-Identität nicht als EU-Bürger.²⁸

A. Regionen

Anders als bei den Wanderungen innerhalb der Staatsgrenze Deutschlands lassen sich bei der internationalen Migration seit 2009 Wanderungsgewinne für Bielefeld verzeichnen. Abbildung 6 veranschaulicht den Wanderungssaldo der letzten zehn Jahre für Bielefeld. Zum einen wird dort der Saldo der gesamten Außenwanderung dargestellt, aber auch die Entwicklung nach ausgewählten Regionen Europas und dem außereuropäischen Ausland. Einige Ergebnisse:

- » Durchgehende Wanderungsgewinne konnten ab dem Jahr 2009 verzeichnet werden. Im Jahr 2008 – das Jahr mit dem höchsten Wanderungsverlust – zogen 672 mehr Menschen aus Bielefeld fort als zu.²⁹
- » Seit 2009 stieg der Wanderungssaldo für die EU-Staaten bis 2012 an und ist seit den letzten

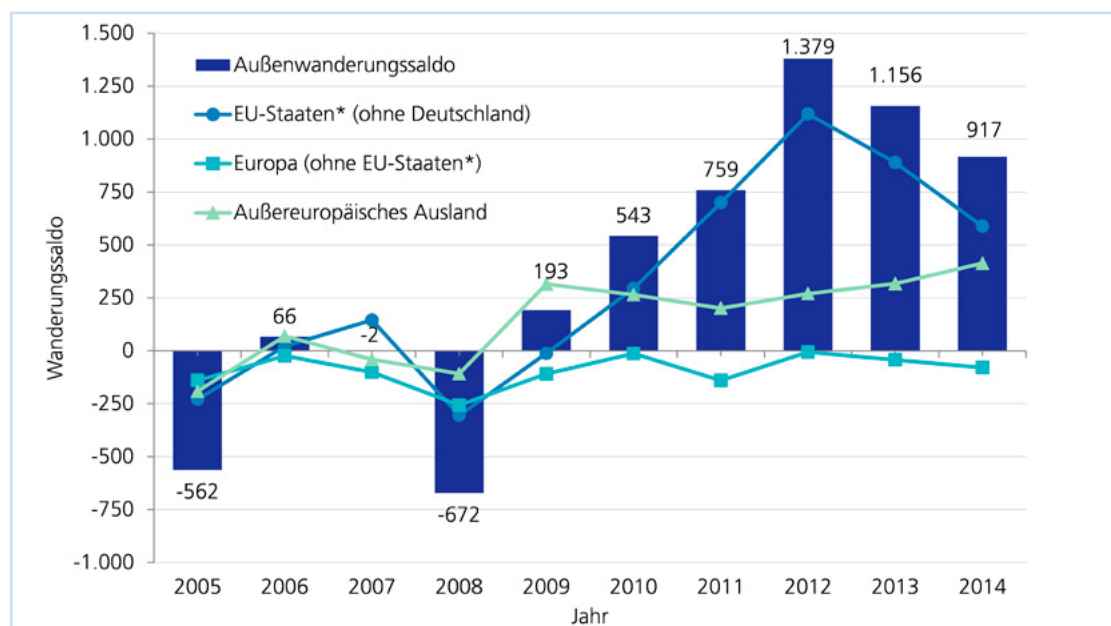
sechs Jahren stets positiv. Die Wanderungsgewinne der letzten Jahre werden durch die Zuwanderungen aus einem der EU-Staaten dominiert. Für die starke Zunahme der Wanderungsgewinne ist auch die eingeführte Arbeitnehmerfreizügigkeit (ab dem 1. Mai 2011) für die acht – seit 2004 neuen – mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten der EU ausschlaggebend.

- » Bei der Betrachtung der Wanderungsströme zwischen Bielefeld und den europäischen Staaten, die nicht zur EU gehören/gehörten, lässt sich stets ein negativer Saldo erkennen.
- » Der Wanderungssaldo zu den Zu- und Ausgewanderten aus dem außereuropäischen Ausland lag meist im positiven Bereich.

B. Altersstruktur

Die Mobilität der Menschen unterscheidet sich bei den Altersgruppen. Besonders Personen im Erwerbsalter sind mobil, das lässt sich auch für Bielefeld bei der Außenwanderung bestätigen. Etwa 81 % der aus dem Ausland nach Bielefeld zugewanderten Personen waren 2014 zwischen 18 bis unter 65 Jahren alt, der Anteil für die gleiche Altersgruppe der aus Bielefeld ins Ausland Ausgewanderten ist höher und liegt bei 87 %. Innerhalb der Altersgruppen lassen sich dennoch Unterschiede zwischen den Zu- und Ausgewanderten erkennen, wie in Tabelle 2 dargestellt ist.

Abb. 6: Außenwanderungssaldo gesamt und nach ausgewählten Regionen in Europa und außereuropäischen Ausland für Bielefeld (Jahre 2005–2014)



Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen und Darstellung

Tab. 2: Zu- und Fortzüge Bielefelds nach ausgewählten Altersgruppen (Jahr 2014)

Alter (Jahre)	Zuzüge		Fortzüge		Saldo Anzahl
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
unter 18	697	17,4%	264	8,6%	433
18 bis unter 25	906	22,7%	576	18,7%	330
25 bis unter 30	709	17,7%	578	18,8%	130
30 bis unter 50	1305	32,7%	1212	39,4%	93
50 bis unter 65	297	7,4%	312	10,1%	-15
65 und älter	82	2,1%	136	4,4%	-54
gesamt	3996	100%	3079	100%	917

Quelle: IT.NRW ; eigene Berechnungen (gerundete Anteile)

Die Angebote der Bielefelder Universität sowie der Fachhochschulen und deren internationale Kooperationen mit anderen Hochschulen machen die Stadt Bielefeld besonders attraktiv für die Altersgruppe der zwischen 18- bis unter 25-Jährigen.³⁰ Denn häufig wechseln Personen in diesem Alter ihren Wohnort, um eine Ausbildung aufzunehmen oder fortzuführen.

Etwa 23 % der Zuwandererinnen und Zuwanderer waren 2014 in diesem Alter, knapp 19 % sind in diesem Alter ins Ausland ausgewandert.

Bei der Bildungswanderung ist es förderlich, dass Qualifikationen und Abschlüsse, die im Ausland erreicht werden, auch anerkannt werden. Festgelegte Standards im Bildungssystem helfen bei

der Vergleichbarkeit. Aus diesem Grund sind Maßnahmen wie die Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge³¹ und das Anerkennungs-gesetz³² umgesetzt worden, damit ein einheitlicher (europäischer) Bildungsraum geschaffen wird.

C. Nationalität

Die meisten Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland leben in Großstädten und machen dort auch einen höheren Anteil an der Bevölkerung aus. Bielefeld hat einen Ausländeranteil von 12,5 % und liegt damit im Vergleich zu anderen Großstädten im mittleren Bereich.³³ Auch die Herkunftsländer der Zuwanderinnen und Zuwanderer sind sehr vielfältig. Ende 2014 waren 155 unterschiedliche Nationen in Bielefeld vertreten (Ende 2015: 159 Nationalitäten), damit wurden etwa 80 % aller Nationen weltweit abgedeckt. Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund³⁴ beträgt 34 %.³

Tabelle 3 fasst ausgewählte Herkunftsregionen und Nationalität der Zugewanderten nach Bielefeld für 2014 zusammen. Etwa 60 % der zugewanderten Personen kamen 2014 aus einem der 27 EU-Staaten (ohne Deutschland) nach Bielefeld. Ein Viertel der Zuzüge wurden aus einem der EU-14 Staaten (Beitritt vor 2004) registriert, gleiches gilt in etwa auch für die EU-Staaten, die seit 2004

Tab. 3: Zuzüge nach Bielefeld nach Herkunftsregionen und Nationalität (Jahr 2014)

	Insgesamt		Deutsche	Ausländerinnen/ Ausländer
	Anzahl	Anteil an allen Zuzügen	Anteil	Anzahl
EU-Staaten (ohne Deutschland)	2.406	60,2%	7,8%	92,2%
EU-14	962	24,1%	15,1%	84,9%
EU-Beitritt 2004	954	23,9%	3,9%	96,1%
EU-Beitritt 2007	429	10,7%	1,2%	98,8%
EU-Beitritt 2013	61	1,5%	0%	100%
europäische Nicht-EU-Staaten*	309	7,7%	15,5%	84,5%
Türkei	203	5,1%	25,1%	74,9%
Asien*	684	17,1%	12,1%	87,9%
Afrika	195	4,9%	15,9%	84,1%
Amerika	184	4,6%	31,5%	68,5%
Australien/Ozeanien	11	0,3%	72,7%	27,3%
See und unbekanntes Ausland	4	0,1%	100%	0%
Gesamt	3.996	100%		

* Der europäische bzw. asiatische Teil der Türkei wird hier nicht berücksichtigt.

EU-Beitritt 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern; EU-Beitritt 2007: Bulgarien, Rumänien; EU-Beitritt 2013: Kroatien

Quelle: IT.NRW ; eigene Berechnungen (gerundete Anteile)

Mitgliedstaaten sind. Etwa jede/r Zehnte kam im Jahr 2014 aus Bulgarien oder Rumänien, den Staaten, die seit 2007 zur EU gehören. Je nach Herkunftsregion unterscheidet sich der Anteil deutscher Rückkehrer bzw. Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Zugewanderte aus Australien/Ozeanien bzw. Amerika besitzen 2014 relativ gesehen häufiger eine deutsche Staatsangehörigkeit (73 % bzw. 32 %) als Personen, die aus einem der EU-Staaten nach Bielefeld zuziehen (8 %).

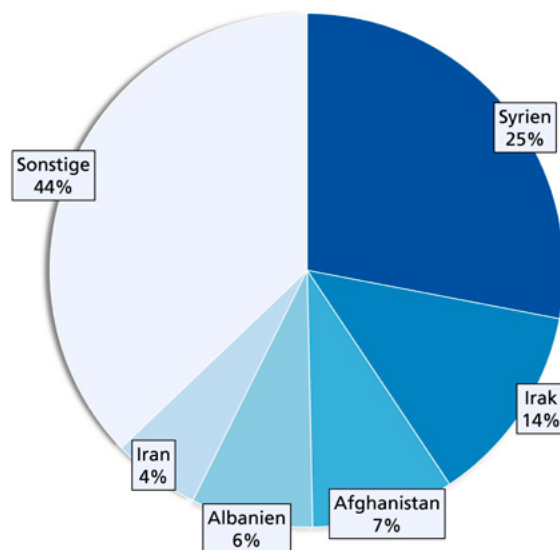
4. Exkurs: Flüchtlinge in Bielefeld

Mit der Flüchtlingswanderung aus Kriegs- und Krisengebieten kommen aktuell Monat für Monat mehr Menschen nach Deutschland. Der sogenannte „Königsteiner Schlüssel“³⁵ legt fest, wie viele Asylsuchende ein Bundesland aufnimmt. Nach diesem Verteilungsschlüssel werden mit 21 % die meisten Flüchtlinge dem Land Nordrhein-Westfalen zugewiesen. Auf die Stadt Bielefeld entfallen rund 1,77 % der Zugewiesenen in NRW. Bei einer angenommenen Zuwanderung von einer Million Flüchtlingen für das Jahr 2015 wären der Stadt Bielefeld davon 3.700 Personen zugewiesen worden. Dies entspräche einem Anteil von 1,1 % an der Gesamtbevölkerung in Bielefeld.³⁶

In der Stadt Bielefeld befassen sich zwei Ausländerbehörden, beide als Abteilungen des Bürgeramtes, mit den in Bielefeld wohnenden oder sich vorübergehend in Bielefeld aufhaltenden Flüchtlingen. Die Zuständigkeiten sind gesetzlich geregelt. Die Zentrale Ausländerbehörde (ZAB) ist im Auftrag des Landes NRW für die Erstregistrierung der neu eingereisten Asylsuchenden zuständig. Die andere Abteilung des Bürgeramtes kümmert sich als Kommunale Ausländerbehörde u. a. um alle Asylsuchenden, die der Stadt Bielefeld zugewiesen wurden und mittel-/langfristig hier leben werden. Viele verschiedene Schritte sind für Asylsuchende im Asylverfahren zu durchlaufen, die auch mit räumlichen Veränderungen aufgrund der Zuordnung zu einer Erstaufnahmeeinrichtung einhergehen können.³⁷

Aktuell sind Zahlen für Bielefeld aus den Erhebungen der Kommunalen Ausländerbehörde und von der Zentralen Ausländerbehörde verfügbar. Diese Zahlen fließen auch in die Statistik des Landes ein. Die Anzahl der Asylbewerberinnen und -bewerber – also die Asylsuchenden, die einen bisher noch offenen Antrag auf Asyl beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestellt haben – beläuft sich zum 01.01.2016 in Bielefeld auf 3.218 Personen, hinzu kommen 675 Geduldete³⁸ und 577 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.³⁹ Im Vergleich dazu lebten zum 01.01.2014 nach § 2 Nr. 1 FlüAG 400 registrierte Asylbewerberinnen und -bewerber in Bielefeld und zum 01.01.2010 weniger als 100.⁴⁰ Im Jahr 2015 besitzen die meisten zugewiesenen Flüchtlinge in Bielefeld zu 25 % die syrische Staatsangehörigkeit (Abb. 7).

Abb. 7: Verteilung der Bielefeld zugewiesenen Asylbewerberinnen und -bewerber nach Herkunftsstaat zum Stichtag 15.01.2016



Quelle: Statistik des Bürgeramtes der Stadt Bielefeld, tagesaktuelle Auswertung Fachverfahren INFOMA

Bei den amtlichen Wanderungszahlen zwischen den Kommunen fehlt die Information, ob es sich um Flüchtlinge oder deren Angehörige handelt. Das Wanderungsverhalten innerhalb von Deutschland wird sich daher auch in Bezug auf die Staatsangehörigkeit der Zu- und Fortziehenden verändern, da zugewiesene Personen auch als Umzüge registriert werden.

Die steigenden Zahlen der Personen, die zu uns kommen, stellen unsere Stadt vor eine wichtige Aufgabe. Gelöst wird diese Aufgabe aktuell mit großem Engagement der Verbände und Vereine, der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch der städtischen Behörden. Das zeigt sich an unterschiedlichen Stellen, zum Beispiel dort, wo Hilfsangebote für Flüchtlinge koordiniert werden. So kümmert sich zum Beispiel das Sozialamt um die Unterbringung. Eine Anlaufstelle für Asylsuchende in Bielefeld ist die Fachstelle für Flüchtlinge. Sie hilft und unterstützt nicht nur bei Asylverfahren, sondern informiert auch über Rechte, Pflichten und weitere Hilfsmöglichkeiten in Bielefeld.⁴¹

Für alle Aktivitäten ist eine solide Datengrundlage wichtig, um den Umfang der notwendigen Bemühungen und gesetzlichen Aufgaben vorausschauend zu planen. So gibt es für die Stadt Bielefeld ein neues Handlungskonzept zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen. Das Konzept geht auf neun Handlungsfelder wie Wohnen, Kitas, Schulen, Sprachangebote usw. ein und wird an die zukünftigen Entwicklungen angepasst und weiterentwickelt.¹⁰

Fazit und Ausblick

Die Bereitschaft der Menschen, innerhalb von Deutschland und auch über die Grenze der Bundesrepublik hinweg zu ziehen, hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Viele Faktoren wie regionale Engpässe bei den Fachkräften, Erweiterung der Gesetzeslage bezüglich Anerkennung von im Ausland erworbener Berufsqualifikationen, Zunahme von aus Krisengebieten flüchtenden Personen sowie Prozesse der Globalisierung begünstigen die Wanderungen. In Bielefeld war diese Entwicklung in den letzten Jahren spürbar; steigende Zahlen bei der Zuwanderung belegen dies. Im Jahr 2015 ist die mit Hauptwohnsitz gemeldete Bevölkerungszahl um 4.671 Einwohnerinnen und Einwohner angestiegen. Die syrische und irakische Staatsangehörigkeit ist bei den Neuanmeldungen der Ausländerinnen und Ausländer nach Einwohnermelderegister im Jahr 2015 mit Abstand am häufigsten.

Die Zuwanderung bietet Chancen, stellt Kommunen aber auch vor immer neue Herausforderungen z.B. hinsichtlich der Integration oder der Situation auf dem Wohnungsmarkt.

Denn Wanderungen sind auch aufgrund unterschiedlicher Faktoren der Wanderungsentscheidung schwer langfristig vorherzusagen und erfordern daher Flexibilität bei Planungsaufgaben. Wanderungsgewinne bzw. -verluste sowie deren demographischer Einfluss auf Bielefeld schwanken über die Jahre, wie diese Veröffentlichung zeigt.

Welche Ableitungen lassen sich daraus ziehen? Die Integration der Zugewanderten, vor allem aus dem Ausland, ist von entscheidender Bedeutung, denn sie müssen sich z. B. in Fragen von Verwaltungsabläufen, rechtlichen Angelegenheiten etc. erst zurecht finden. Es geht dabei nicht nur um eine Willkommenskultur, sondern auch um konkrete Unterstützung in allen Lebenslagen wie Gesundheit², Wohnen, Sprachförderung und Bildung und Weiterbildung⁹ oder Unterstützung auf dem Arbeitsmarkt.

Die unterschiedliche kulturelle und soziodemographische Zusammensetzung der Personen, die Bielefeld verlassen und ins Ausland ziehen, liefert wichtige Erkenntnisse für die Stadtgesellschaft: Welche Motive haben die Auswanderer? Welche Beweggründe sprechen für eine Rückkehr? Denn ein Teil der Zugewanderten aus dem Ausland sind sogenannte „Rückkehrer“, die Deutschland nur für eine gewisse Zeit verlassen und wieder zurückkehren. Es gibt verschiedene Gründe, die die Personen zur Auswanderung und/oder Rückkehr bewegen; oft ist eine Kombination aus mehreren Motiven ausschlaggebend. Tiefergehende Analysen können Antworten liefern.

Was zeigt der Blick Richtung Zukunft? Aktuelle Vorausberechnungen des Landes zeigen einen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials um ca. 6 % für Bielefeld bis 2040. Bis 2040 wird mit einem Anstieg von ca. 33 % der Bevölkerung ab 65 Jahren gerechnet.¹ Nach der Berichterstattung der Agentur für Arbeit zur Fachkräftengpassanalyse gibt es aktuell keinen flächendeckenden Fachkräftemangel in Deutschland.

In einzelnen Berufsgruppen und Regionen sind jedoch Engpässe zu erkennen.⁴² Neuere Projektionen des regionalen Qualifikations- und Berufsbedarfs weisen jedoch künftig einen steigenden Fachkräftemangel aus, der zu einem erhöhten Wettbewerb um Arbeitskräfte zwischen den Regionen führen wird.⁴³ Daher sind die Wanderungsverluste von Bielefeld an andere Regionen

innerhalb von Deutschland kontinuierlich zu beobachten und die Zuwanderung positiv zu begleiten. Denn aktuell sind über 80 % der zugewanderten Personen zwischen 18 bis unter 65 Jahren. Es geht dabei auch um Chancen, die sich aus den Wanderungsgewinnen und der kulturellen Vielfalt der Stadt ergeben.

-
- 1) Vgl. IT.NRW (Hrsg.) 2015: Vorausberechnungen der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/2060. Statistische Analysen und Studien, Band 84.
Die zwischen den Statistischen Ämtern von Bund und Ländern koordinierte Vorausberechnung zeigt die mögliche Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2060. Online unter (03.12.2015): <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Bevoelkerungsvorausberechnung.html>.
Das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld legte 2012 eine eigene Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt und ihre zehn Stadtbezirke vor; sie ist im Demographiebericht 2012 veröffentlicht mit dem Titel „Weichen für die Zukunft stellen“; in: Zukunft Stadt — Demographischer Wandel in Bielefeld“, Heft 9. Hrsg. Stadt Bielefeld, Bielefeld 2013. Online unter (11.01.16): http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Demographiebericht_2012.pdf
 - 2) Vgl. Tatje, Susanne: „Unser Thema (1): Fit in die Zukunft“; Hrsg. Stadt Bielefeld, Bielefeld 2014. Online unter (17.12.2015): http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Fit-in-die-Zukunft_web.pdf.
 - 3) Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld; Berechnungen vom Amt für Demographie und Statistik.
 - 4) Quelle: IT.NRW.
 - 5) Tatje, Susanne: „Demographischer Wandel als Chance?“; in: „Zukunft Stadt“, Heft 3. Hrsg.: Stadt Bielefeld, Bielefeld 2006. Online unter (11.01.2016): <https://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Demo-Heft3.pdf>.
 - 6) Dieses Ziel umfasst u. a. den Aspekt der Zuwanderung von jungen Familien und der damit verbundenen Zunahme der Zahl von Kindern. Aus diesem Grund ist es wichtig, das Qualifikationspotential junger Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern und frühzeitig Maßnahmen umzusetzen, damit soziale Konflikte in den Quartieren verhindert werden. Dies ist u. a. notwendig für Innovationen in Unternehmen (Standortvorteil für eine erfolgreiche „Ansiedlungspolitik“). Vgl. Tatje, Susanne: „Demographischer Wandel als Chance?“; in: Zukunft Stadt – Demographischer Wandel in Bielefeld, Heft 3. Hrsg.: Stadt Bielefeld; Bielefeld 2006; Seite 21 f.
 - 7) Die Bielefelder Demographiebeauftragte Susanne Tatje wurde in eine der Arbeitsgruppen zum Thema „Integration vor Ort!“ berufen und wirkte so an der Erarbeitung des Nationalen Integrationsplans mit. Zum Integrationsplan online unter (11.01.2016) http://presseservice.pressrelations.de/standard/result_main.cfm?r=321376&aktion=jour_pm.
 - 8) Fast 40 % der Projektbeteiligten hatten einen Migrationshintergrund. Sie entwickelten Ziele und Maßnahmen zu unterschiedlichen Themen wie Bildung, Arbeit oder Zusammenleben in der Stadt. Integrationsbeauftragte Annegret Grewe und Emir Ali Sag sind vom Integrationsrat als Akteure der Stadt Bielefeld besonders zu nennen, wenn es um die Arbeiten zu „Wir fördern Integration! – Integrationskonzept für Bielefeld“ geht. Das Konzept wurde vom Rat der Stadt Bielefeld am 23.09.2010 beschlossen. Online unter (16.12.2015): http://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/int/ipt/.
 - 9) Vgl. Tatje, Susanne: „Unser Thema (3): Wir lernen lebenslang! – Überlegungen für eine demographieorientierte Bildungspolitik in Bielefeld.“ Hrsg. Stadt Bielefeld, Bielefeld 2015. Online unter (01.12.2015): http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Unser-Thema_3_Lernen.pdf.
 - 10) Vgl. Handlungskonzept zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld vom 29.10.2015 online unter (03.12.2015): <http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Handlungskonzept291015.pdf>.
 - 11) Georg Simmel, Soziologie. Leipzig 1908, S. 691.
 - 12) Vgl. Schallock, Manja: „Unser Thema (2): Bielefeld und die Nachbargemeinden“; Hrsg. Stadt Bielefeld, Bielefeld 2015. Online unter (17.12.2015): http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/UnserThemaNr2_0515.pdf.
 - 13) Tatje, Susanne: Demographiebericht 2014 „Stadt – Raum – Zahl“; Hrsg. Stadt Bielefeld, Bielefeld 2015. Online unter (20.11.2015): http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Demographiebericht_2014.pdf; dynamische Anwendung online unter (04.12.2015): <http://www.bielefeld.de/data/demographiebericht/>. Die Anwendung „Statistik Bielefeld interaktiv“ ist online unter (03.12.2015): <https://anwendungen.bielefeld.de/BielefeldInteraktiv/>.

- 14) Quelle zum Integrationsmonitoring der Stadt Bielefeld; z.B. „Integrationsmonitoring der Stadt Bielefeld. Ausgabe 2013. Kennziffern zur Teilhabe von Bielefelderinnen bzw. Bielefeldern mit und ohne Migrationshintergrund anhand ausgewählter Handlungsfelder. Daten 2010–2012. Veröffentlichung vom Amt für Integration.
- 15) Theoretische Grundlagen, Daten und Methoden zur Fertilität und Mortalität von Migrantinnen und Migranten sind kompakt aufbereitet in: Martin Kohls (2012): Demographie von Migranten in Deutschland. Peter Lang Verlag. Reihe: Challenges in Public Health Band 63.
- 16) Eine Person kann mehrmals umgezogen sein und deshalb mehr als einmal in der Statistik erfasst sein.
- 17) Der Verjüngungseffekt wird in den Annahmen zur Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes berücksichtigt. Weitere Informationen online unter (21.01.2016): https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2015/bevoelkerung/Pressebrochure_Bevoelk2060.pdf?__blob=publicationFile.
- 18) Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen.
- 19) Daten zum Durchschnittsalter der Bielefelderinnen und Bielefelder sind den Statistischen Kurzinformationen des Amtes für Demographie und Statistik zu entnehmen. Online unter (01.12.2015): http://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/ads/stk/biz/.
- 20) Literatur zum Diskurs u. a. unter: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) (2015): Divergenzen in Großstadtreionen – kleinräumige Analysen. BBSR-Analysen KOMPAKT 01/2015. Oder Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) (2011): Renaissance der Großstädte – eine Zwischenbilanz. BBSR-Berichte KOMPAKT 9/2011, Bonn.
- 21) Der Frauenanteil der Zuzüge nach Bielefeld liegt im Jahr 2014 bei 50,4% (Zuzüge nach NRW haben einen niedrigeren Frauenanteil von 42,8 %); Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen.
- 22) Vgl. OECD (2014), Internationaler Migrationssausblick 2014 (Gekürzte Ausgabe), OECD Publishing, Paris. Online unter (17.12.2015): <http://dx.doi.org/10.1787/9789264225510-de> und <http://www.oecd.org/berlin/publikationen/international-migration-outlook.htm>.
- 23) Um den steigenden Bedarf an Arbeitskräften zu decken, wurde 1955 das erste „Gastarbeiter“-Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und Italien abgezeichnet. Andere Abkommen folgten, so dass weitere ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Südeuropa einreisten.
- 24) Weitere Eckdaten dazu u. a. online unter (17.12.2015): <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138012/geschichte-der-zuwanderung-nach-deutschland-nach-1950?p=all> oder http://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Neue_Potenziale/Neue_Potenziale_online.pdf.
- 25) Weiteres zur Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa online unter (17.12.2015): <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-Nr.-43-Januar-2014.pdf>.
- 26) Interview mit Prof. Dr. Herbert Brücker veröffentlicht in: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) (2014): Zuwanderung, Armut, Verantwortung. Heft 6, 2014.
- 27) Ausgewählte Beispiele dazu sind: Harris, John. R./ Todaro, Michael P. (1970): Migration, Unemployment and Development: A Two-Sector Analysis. In: American Economic Review, Band 60. Hicks, John Richard (1932): The theory of wages. London: Macmillan. Massey, Douglas S. et al. (1993): Theories of International Migration: A Review and Appraisal. Population and Development Review.
- 28) Weitere Informationen online unter (11.12.2015): http://www.kas.de/wf/doc/kas_11365-1442-1-30.pdf?131126175150.
- 29) Dieser Wanderungsverlust zeigte sich 2008 auch für ganz Deutschland erstmalig wieder seit den 1990ern. Ein Grund hierfür war auch die Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer im Jahr 2008. Dies führte zu Melderegisterbereinigungen aufgrund der Kennzeichnungen von Fortzügen und Sterbefällen, die 2008/2009 registriert wurden, aber schon vorher stattgefunden haben.
- 30) Weitere Information zu internationalen Kooperationen der Universität Bielefeld online unter (01.12.2015): <http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Forschung/Int-Koop.html>.
- 31) Im Bereich der Hochschulbildung wurden 1999 mit dem Bologna-Prozess die Bachelor- und Master-Studiengänge eingeführt. Damit wird das Ziel verfolgt, einen einheitlichen europäischen Bildungsraum zu schaffen und die Mobilität der Studierenden wie auch der Lehrkräfte zu fördern. Es soll zu einem leicht verständlichen System der Abschlüsse führen, das den Vergleich der Abschlüsse gewährleistet. Weitere Information online unter (11.12.2015): <http://www.bachelor-studium.net/bologna-prozess.php>.

- 32) Mit dem sogenannten Anerkennungsgesetz („Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“) der Bundesregierung vom 2. April 2014 sind die Möglichkeiten zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen und die Integration auf dem Arbeitsmarkt verbessert worden. Das Informationsportal www.erkennung-in-deutschland.de bietet weitere Informationen zum Thema Anerkennungsgesetz (rechtliche Grundlage und Verfahren) und vermittelt zur zuständigen Beratungsstelle. Unter dem Portal www.bq-portal.de können sich Antragsteller/innen, Kammern, Berufsverbände, Unternehmen etc. über die im Ausland erworbenen Qualifikationen informieren und diese mit den deutschen Abschlüssen vergleichen und bewerten.
- 33) Das ist ein Ergebnis aus den Daten des Kooperationsprojekts „Innerstädtische Raumb Beobachtung“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, an dem 48 der 76 Großstädte ab 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner teilnehmen. Eine Rubrik auf den Seiten des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung geht auf Ergebnisse zur „Zuwanderung in die Großstädte“ ein. Online unter (11.12.2015): http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/Topthemen/zuwanderung_staedte.html.
- 34) Als Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund zählen Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedlerinnen und Aussiedler (Persönlicher Migrationshintergrund). Kinder bis unter 18 Jahren im Haushalt der Eltern, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund (familiärer Migrationshintergrund).
- 35) Der „Königsteiner Schlüssel“ ist eine Quote, die sich nach den Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl richtet. Jedes Jahr wird dieser Verteilungsschlüssel neu ermittelt.
- 36) Da in Bielefeld eine Erstaufnahmeeinrichtung bzw. zentrale Unterbringungseinrichtung ist, werden 1.700 Personen angerechnet und tatsächlich 2.000 Personen nach dieser Rechnung Bielefeld zugewiesen. Beispiel auch online unter (11.12.2015): online unter: <http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Handlungskonzept291015.pdf>.
- 37) Flyer zur Erstorientierung vom BAMF online unter (11.12.2015): http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/flyer-erstorientierung-asylsuchende.pdf?__blob=publicationFile.
- 38) „Geduldete“ sind Personen, die illegal eingereist sind und deren Asylverfahren negativ abgeschlossen wurden.
- 39) Quelle: Aktuelle Zahlen der Ausländerabteilung der Stadt Bielefeld zum 01.01.2016.
- 40) Darin sind nicht die dauerhaft mit Aufenthaltserlaubnis hier lebenden Flüchtlinge, deren Familienangehörige und minderjährigen Kinder aus den 90er Jahren (aus dem ehemaligen Jugoslawien) oder davor beispielsweise aus Vietnam enthalten.
- 41) Weitere Informationen online unter (17.12.2015): https://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/zdjsw/zdfa/ff.html. Weitere Projekte haben auch den Fokus auf das Thema Flüchtlingshilfe. Am 11.11.2015 hat die Stadt den Integrationspreis für Vereine und Organisatoren bzw. Privatpersonen für ihr besonderes Engagement in der Arbeit mit Neuankömmlingen ausgezeichnet. Weitere Informationen online unter (17.12.2015): http://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/int/ip.
- 42) Weitere Informationen zur Engpassanalyse online unter (17.12.2015): <http://www.statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Fachkraeftebedarf-Stellen/Fachkraefte/BA-FK-Engpassanalyse-2014-12.pdf>. Bundesagentur für Arbeit: Der Arbeitsmarkt in Deutschland - Fachkräfteengpassanalyse - Dezember 2014, Nürnberg, 2014.
- 43) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2015): Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis 2030. Engpässe und Überhänge regional ungleich verteilt. IAB-Kurzbericht Nr. 9. Online unter (17.12.2015): <http://doku.iab.de/kurzber/2015/kb0915.pdf>.